

26 Dachdecker-Gesellen freigesprochen

Martin Kreitmeier Prüfungsbester und Landesritter / Dachdecker ein vielseitiger Handwerker

pz. 26 Junggesellen aus der Region konnten bei der Lossprechungsfeier der Dachdecker-Innung Oberpfalz und Kreis Kelheim in der Gaststätte Götzfried ihre neu erworbenen Gesellenbriefe in Empfang nehmen. Sie hatten dieses Zertifikat bei den Frühjahrs- und Sommerprüfungen 1986 im Ausbildungszentrum Waldkirchen errungen. Bemerkenswert, daß sich unter ihnen auch zwei junge Damen befinden, die erfolgreich abschneiden konnten. Ein erneutes Zeichen, daß sich auch Frauen im Handwerk durchaus bewähren.

Eine von ihnen, Elke Hein von der Fa. Rudolf Hein jun., belegte bei den Prüfungen sogar den zweiten Platz unter allen Teilnehmern. Als Prüfungsbester erwies sich Martin Kreitmeier (Fa. R. Hein) mit zweimal der Note 1 in Theorie und Praxis. Dritte wurden Andreas Eikhoff (Fa. Eikhoff), Stefan Dollhofer (Fa. Dollhofer) und Stefan Haberl (Fa. Eichhammer). Martin Kreitmeier, der zur Zeit noch seinen Dienst bei der Bundeswehr ableistet, wurde darüber hinaus auch Dritter auf Landesebene.

Obermeister Rudolf Hein jun. wies in seiner Festansprache auf die Bedeutung des Dachdeckerhandwerks im bauwirtschaftlichen Bereich hin. Diesem Beruf falle die Aufgabe zu, alle mit dem Dach zusammenhängenden Arbeiten auszuführen. Seine Abdeckung, Abdichtung und Instandsetzung, wie auch die Bekleidung von Außenwänden und Blitzschutzarbeiten gehören zur breiten Tätigkeits-Palette. Das weitgespannte Arbeitsfeld muß stets mit den neuesten Erkenntnissen der modernen Bautechnik Schritt halten. In den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Dachformen, die das Landschaftsbild prägen, liege der besondere Reiz des Dachdeckerhandwerks. Die Ausbildung als Dachdecker biete deshalb eine solide Grundlage für den allgemeinen beruflichen Aufstieg, wie auch für eine Spezialisierung auf einen bestimmten Sektor.

Der anwesende Kreishandwerksmeister Helmut Kruczek gratulierte den erfolgreichen Prüflingen. Er forderte sie aber auch auf, sich nicht mit dem Gelernten zu begnügen, sondern sich ständig weiterzubilden und Qualitätsarbeit nach den neuesten Erkenntnissen anzustreben. „Gute Arbeitskräfte finden immer einen Platz zur Berufsausbildung“, war sein optimistischer und anspornender Hinweis.